



JUBILUS CAELESTIS

wiederentdeckte Musik in Maihingen

PROJEKTENSEMBLE
FRANZ BÜHLER:

Arsatius Consort

Studierende der
Pädagogischen Hochschule
Schwäbisch Gmünd

Mitglieder des Chores St. Cyriakus
Schwäbisch Gmünd-Bettingen

An der Barockorgel:
KMD Prof. Willibald Bezler

Leitung:
Prof. Dr. Georg Brunner
Prof. Dr. Hermann Ullrich

01	VALENTIN RATHGEBER (1682-1750) Concerto XXII aus Op. VI, Satz 3 _____	01:09
02	FRANZ BÜHLER (1760-1823) [Zuschreibung] Jubilata Deo _____	02:56
03	P. JUSTINUS À DESPONSATIONE BVM (1675-1747) Toccata d-Moll _____	02:57
04	BALDASSARE ANGELINI (1714-1762) Christe eleison _____	03:23
05	JOHANN BERNHARD HILLEMAYER (1671-1732) Reges de Saba _____	03:33
06	FRANZ BÜHLER (1760-1823) Cantabile C-Dur _____	02:13
07	VALENTIN RATHGEBER (1682-1750) Salve Regina _____	04:41
08	JOHANN MELCHIOR DREYER (1747-1824) Symphonia IV aus Op. XIII Allegro _____	08:40
09	Andante _____	03:43
10	Rondo. Allegretto _____	02:50

- | | | |
|----|---|-------|
| 11 | FRANZ BÜHLER (1760-1823)
Da pacem Domine _____ | 02:51 |
| 12 | FRANZ BÜHLER (1760-1823)
Agitato h-Moll _____ | 02:25 |
| 13 | ANTONIO ROSETTI (1750?-1792) [Zuschreibung]
Benedicta et venerabilis _____ | 03:05 |
| 14 | FRANZ BÜHLER (1760-1823)
Jesu, Dir leb ich _____ | 01:30 |
| 15 | WILLIBALD BEZLER (geb. 1942)
Orgelimprovisation _____
im Stil von Franz Bühler über „Jesu, dir leb ich“ | 04:22 |
| 16 | FRANZ BÜHLER (1760-1823)
Neue Jahrs Musick 1790 _____
Intrada und Eingangschor | 12:31 |

Live-Mitschnitt eines Konzertes in der ehemaligen
Minoriten-Klosterkirche Maria Mai in Maihingen am 8. Mai 2010
im Rahmen der 18. Rieser Kulturtage



Abb. 2: Franz Bühler im Jahr 1817
Lithographie, in: Heinrich Eduard von Wintter: Portraite der berühmtesten Compositeurs der
Tonkunst, München [1813-1821]

Von einem Minoriten des Klosters Maihingen habe er „die Anfangsgründe in den Wissenschaften und in der Musik“ erlernt. So berichtet F. J. Lipowsky im Jahr 1811 in seinem Baierischen Musiklexikon über FRANZ BÜHLER (1760-1823), der zu den namhaftesten Komponisten katholischer Kirchenmusik des 18. und 19. Jahrhunderts gehört. Auf der unverändert erhalten gebliebenen Barockorgel (1737) der in ländlichem Barock ausgestatteten Klosterkirche dürfte er seine Fingerabdrücke hinterlassen haben.

Aufgewachsen inmitten eines Netzes kultureller Zentren aus zwei Reichsstädten (Dinkelsbühl und Nördlingen), zwei Residenzstädten (Ellwangen und Oettingen), zwei Klöstern (Kirchheim am Ries und Maihingen) und nicht zuletzt zwei musikliebenden Adelssitzen (Oettingen-Wallerstein und Oettingen-Baldern) entstammt er der Familie eines musikbegabten Deutschordensschulmeisters in Unterschneidheim. Maihingen, Neresheim, Augsburg und Konstanz waren die Stationen seines Studiums, bevor er 1778 in der Abtei Hl. Kreuz in Donauwörth dem Benediktinerorden beitrat, dem er unter dem Ordensnamen P. GREGOR BIHLER OSB bis 1794 angehörte. Ein ehrenvoller Ruf nach Bozen und 1801 als Domkapellmeister nach Augsburg krönten die musikalische Biographie des ABBÉ BIHLER.

Mit welchen Ausprägungen von Musik ist Franz Bühler in dieser reichen Kulturlandschaft aufgewachsen? Hinweise geben vier voluminöse Klostertagebücher und ein fast unberührter Bestand von historischen Musikdrucken und Notenhandschriften. Die genauere Beschäftigung mit diesen Materialien und kontextbezogenen Notenfunden anderer Orte fördert eine Reihe barockstrahlender Festmusiken, galant verzierter Orgelwerke und anmutiger Solostücke zu Tage.

Aber auch Beispiele von Bühlers eigener Musik und die seiner in der Region tätigen Lehrer und Zeitgenossen eröffnen einen reizvollen Blick in die fast vergessene Musikkultur der einzigartigen Naturlandschaft des durch Asteroideneinschlag entstandenen Rieskraters und heutigen Grenzraumes zwischen Württemberg, Bayerisch-Schwaben und Mittelfranken.

Eigentlich länderverbindend, wie schon zur Zeit der in Maihingen ansässigen Orden der Birgitten (1459- ca.1580) und Minoriten (1607-1802), bietet das Konzert Vokal- und Instrumentalmusik italienischer, fränkischer, schwäbischer und böhmischer Provenienz – gekrönt durch die Authentizität des über Jahrhunderte konservierten Klanges der Klosterorgel.



TRACK 01: VALENTIN RATHGEBER (1682-1750): CONCERTO XXII AUS OP. VI, SATZ 3

Barockzeit als Epoche des konzertierenden Stils nach italienischem Vorbild kommt mit diesem Satz aus Rathgebers *Chelys Sonora*, einer Sammlung von 24 *Concertationes* aus dem Jahr 1728 zum Ausdruck. Ein beträchtlicher Teil des historischen Notenbestandes der Minoriten von Maihingen besteht in Werken des fränkischen Benediktinerpaters Valentin Rathgeber.

TRACK 02: FRANZ BÜHLER (1760-1823): JUBILATE DEO

An Stilmitteln der süddeutschen Barockmusik geschult ist diese festliche Motette, die von Franz Bühler stammt oder ihm zugeschrieben ist. Der feierliche homophone Chorsatz wird kontrapunktiert durch Klanggirlanden in den Violinen und eigenständige Thematik in den Bläserstimmen.

TRACK 03: P. JUSTINUS À DESPONSATIONE BVM (1675-1747): TOCCATA D-MOLL

Der Schöpfer dieser prächtigen Orgelmusik im *stylus phantasticus* gehört dem Orden der Karmeliten an und ist bei den Minderbürdern des Riesklosters kein Unbekannter. 1744 weilt er in Maihingen, um die Klosterorgel einer Überprüfung zu unterziehen. Als zweifellos bedeutendster Komponist seines Ordens widmet der in Bamberg auf den bürgerlichen Namen Johannes Justus Will Getaufte sich hauptsächlich der Komposition von Tastenwerken. Die letzte Station seines rastlosen Lebens verbringt er im Karmelitenkloster zu Dinkelsbühl, in dessen Gruft er seine letzte Ruhestätte findet.

TRACK 04: BALDASSARE ANGELINI (1714-1762): CHRISTE ELEISON

Der Notenbestand des Klosters Maihingen zeichnet sich durch einige Notenhandschriften aus, die als Unikate zu betrachten sind. Dazu gehören Messesätze des auch als *Il Perugino* bezeichneten umbrischen Komponisten, Kapellmeisters und Organisten Baldassare Angelini. Belegt ist sein Studium bei Mozarts Lehrer Padre Martini (1706-1784) aus Bologna, der ebenfalls dem Minoritenorden angehört. Dass die Konventualen von Maihingen in den Genuß der Musik von Angelini gelangten, läßt auf Ordensverbindungen in den Süden schließen. Das Duett „Christe eleison“ ist der eigenständige Mittelsatz einer Kyrie-Komposition.

Abb. 3: Klosterorgel Maihingen von Johann Martin Baumeister (1737)



TRACK 05: JOHANN BERHARD HILLEMEYR (1671-1732): REGES DE SABA

Das Offertorium zum Epiphaniastag wurde 1709 in Dinkelsbühl komponiert und erweckt mit dem festlichen Trompeten- und Paukenklang eine Vorstellung von dem prächtigen Zug der Könige aus Saba, die dem Kind in der Krippe ihre Gaben bringen und inmitten des Stückes vor Freude zu tanzen beginnen. Bei der inspirierten Schreibweise des Kantors an der Hauptkirche St. Georg ist zu bedauern, dass bisher nur drei Werke aus seiner Feder aufgefunden werden konnten. Begraben ist er an der Seite von P. Justinus à Desponsatione BVM.

TRACK 06: FRANZ BÜHLER (1760-1823): CANTABILE C-DUR AUS 10 GALANTERIE STÜCKE

Als Augsburger Domkapellmeister veröffentlicht der ehemalige Maihinger Klosterschüler um 1811 eine Sammlung für Tasteninstrumente im motivisch fantasievollen, formal ungebundenen und harmonisch angereicherten Stil. Seine Titelwahl weist zurück auf die elegante Welt des Rokoko, in der das Modewort *galant* für den französischen Lebensstil des gebildeten, kultivierten und charmanten *galant homme* steht. Seine Sammlung widmet er dem königlich bayerischen Kammerer und Regierungsrat Franz Eugen Seida von Landenberg, der 1811 mit dem Ritterkreuz des königlichen Hausritterordens vom Hl. Michael ausgezeichnet wurde.

TRACK 07: VALENTIN RATHGEBER (1682-1750): SALVE REGINA AUS OP. V (1727)

Die zur franziskanischen Ordensfamilie gehörigen Minoriten (Minderbrüder, Barfüßer) entsprechen ihrem Armutsideal in musikalischer Hinsicht oft dadurch, dass sie aller kleinste Ensemble-Besetzungen wählen, die gelegentlich sogar noch weiter reduziert werden. Um einen Eindruck von dieser Bearbeitungspraxis zu geben, konzertieren die beiden Diskantstimmen in unserer Aufführung mit den sanften Flötenstimmen der Barockorgel, die an die Stelle der im Originaldruck vorgesehenen Streichinstrumente treten. Entsprechend kommt noch gegen Ende des 18. Jahrhunderts an bestimmten Ordensfesten Musik in der Maihinger Klosterkirche durch den Marktoffinger Schulmeister Georg Günther (Gentner) und seine beiden Kinder zur Aufführung.

Abb. 4: Klosterorgel Maihingen, Rückpositiv mit Puttenorchester und ehemals mit Zinnfolie belegte Holzpfeifen des Hauptwerks



TRACK 08-10: JOHANN MELCHIOR DREYER (1747-1824):

SYMPHONIA IV. AUS OP. XIII (1799)

ALLEGRO – ANDANTE – RONDO. ALLEGRETTO

Der Sohn eines Schmieds aus Röttingen bei Lauchheim bringt es nach dem Besuch des Jesuitengymnasiums in Ellwangen so weit, dass er Mitglied der Fürstpröpstlichen Hofmusik in Ellwangen wird und später die Ämter des Chorregenten, Kantors und Organisten an der Stiftskirche Ellwangen bekleidet. Mit Franz Bühler verbindet ihn die weite Verbreitung seiner orchesterbegleiteten Kirchenmusik. Seine Sinfonien finden Zuspruch im geistlichen und im weltlichen Ambiente. Als Epistelsinfonien kommen sie in der Eucharistiefeier nach der Lesung zur Aufführung. In Männer- und Frauenklöstern eignen sie sich als Tafelmusik und in der Adelsgesellschaft für vielerlei weitere konzertante Anlässe.

TRACK 11: FRANZ BÜHLER (1760-1823): DA PACEM DOMINE

Die Bitte um Frieden ist in der Zeit der Französischen Revolution und der sich anschließenden Revolutionskriege von besonderer Aktualität. Bühlers *Offertorium pro omni tempore* liegt in einer handschriftlichen Quelle aus Donauwörth vor, wo er als Frater bzw. Pater Gregor Bihler OSB von 1778 bis 1794 die musikalische Hauptperson der Benediktinerabtei Hl. Kreuz ist.

TRACK 12: FRANZ BÜHLER (1760-1823): AGITATO H-MOLL AUS 10 GALANTERIE STÜCKE

Im Unterschied zu früheren Epochen fällt die Zeit der Klassik und der anbrechenden Romantik nicht durch besondere Produktivität in der Niederschrift von Orgelmusik auf. So ist davon auszugehen, dass in der Zeit um 1800 die Kunst der Improvisation eine größere Rolle spielt als jene der Komposition. Bühlers Orgelschaffen bietet allerdings eine Reihe von Galanteriestücken, Pastorellen, Versetten und Vorspielen in den vorzüglichsten Dur- und Molltonarten.

Abb. 5: Die filigrane Ornamentik von Musik und Raum wiederholt sich in den historischen Instrumenten des Arsadius Consort.



TRACK 13: ANTONIO ROSETTI (1750?-1792): BENEDICTA ET VENERABILIS

Das orchesterbegleitete Duett, ein Lobpreis auf die Jungfrau Maria, ist im Handschriftenbestand der Kirche St. Jakob in Teplice (Böhmen) unter dem Namen *Roesler* überliefert. Möglicherweise handelt es sich um eine frühe Komposition des aus Böhmen stammenden Antonio Rosetti, der als Komponist zu Bühlers Lehrern zählt. Er wirkt als Kapellmeister in der benachbarten Residenz des Fürsten Kraft Ernst zu Oettingen-Wallerstein und ist mit dem reputierten Hoforchester gewiss nicht selten in Maihingen anzutreffen. Denn die fürstliche Familie unterhält gute Beziehungen zu den Minoriten von Maihingen, deren Klosterkirche zugleich die Grablege des Fürstlichen Hauses ist.

TRACK 14: FRANZ BÜHLER (1760-1823): JESU, DIR LEB ICH

Geradezu minimalistisch angelegt handelt es sich um die kürzeste und bekannteste Liedkomposition Bühlers. Sie ist als Elevationslied *Unter der Wandlung* zu singen. Im Unterschied zu seinen ungezählten weiteren Werken ist das schlichte Lied mit seinen aufs Wesentliche reduzierten Grundaussagen bis heute im Gedächtnis der Gläubigen geblieben. Erstmals veröffentlicht wurde es in einer Sammlung des aus Dinkelsbühl stammenden Priesters Christoph von Schmid (1768-1854), der als international erfolgreichster Jugendbuchautor seiner Zeit gilt. Die *Christliche[n] Gesänge für die öffentliche Gottesverehrung* wurden in vier Heften ab ca. 1811 in Augsburg verlegt.

TRACK 15: WILLIBALD BEZLER (GEB. 1942):

ORGELIMPROVISATION ÜBER „JESU, DIR LEB ICH“

Im Orgelstil von Franz Bühler improvisiert KMD Prof. Willibald Bezler über das kleine Lied, über seine Motivik und Aussage. Indem er auf der Barockorgel alle Erdschwere zunehmend mit himmlischer Leichtigkeit vertauscht, greift er zugleich Bühlers Bekenntnis auf, das dieser zwei Jahre vor seinem Tod niederschreibt: *„Die Tonkunst ist mir noch immer, was sie mir von jeher gewesen, der schönere Stern meines Erdenlebens, zu dem ich hinaufblicke in Freude und Leid.“*

Abb. 6: Spielfenster und Klaviaturen mit der Gebrochenen Oktav



TRACK 16: FRANZ BÜHLER (1760-1823): NEUE JAHRS MUSICK 1790

INTRADA UND EINGANGSCHOR

Als Beispiel für den köstlichen Klosterhumor der Mozart-Zeit ist diese Huldigungskantate für Abt Gallus Hammerl (reg. 1776-1793) überliefert, von der im Konzert nur die Intrada und der Eingangschor aufgeführt werden. Komponiert für das Studententheater der Benediktinerabtei Hl. Kreuz in Donauwörth begegnet uns zur Begrüßung des Neuen Jahres 1790 inmitten der revolutionären Ereignisse eine witzige, spritzige und hintersinnige Musik auf menschliche Schwächen und Eitelkeiten:

Chor:

*Warum, o neues Jahr, soll man sich deiner Ankunft freuen?
Man wird, wie du dich stellst an, dich wünschen oder scheuen!*

Bass:

*Gleich bey dem ersten Compliment fängst du schon an zu blasen,
und machst zugleich uns ein Präsent mit Frost und rothen Nasen!*

Sopran [original: Tenor]

*Da kömmt Lakey, Friseur, Barbier mit dir ins Haus gelaufen,
die uns den kleinsten Wunsch von dir um baares Geld verkaufen.*

Sopran:

*Du lasset dich „Das Neue Jahr“ von Menschen titulieren
und kannst doch weder graues Haar noch Jungfern renovieren!*

Alt:

*Du machst die Damen und die Herrn in ihrem Ehstand kälter,
auch sieht dich nie ein Mädchen gern, du machst es ja nur älter!*

Chor:

*Warum, o neues Jahr, soll man sich deiner Ankunft freuen?
Man wird, wie du dich stellst an, dich wünschen oder scheuen!*

Abb. 7: Das Projektensemble bei der Probe



AUSFÜHRENDE

PROJEKTCHOR

Mitglieder des Chores St. Cyriakus Schwäbisch Gmünd-Bettringen
Studierende des Faches Musik im Institut der Künste der PH Schwäbisch Gmünd,
daraus auch die Vokalsolisten.

SOLISTEN

Constanze Bauer, *Canto*
Anja Brosi, *Canto*
Theresia Hentschel, *Canto*
Anne Schar, *Alto*
Benjamin Uhle, *Basso*

ARSATIUS CONSORT

Georg Brunner, Ekkehard Mirwald, Thomas Bronny, *Violino I*
Rita Brunner, Hildegund Ettelt, *Violino II*
Elisabeth Friedrich, *Viola*
Johannes Becher und Christian Undisz, *Violoncello* und *Contrabbasso*
Till Neumann, Ludwig Hartmann, *Oboen*
Karel Mnuj, Josef Zamecnik und Christian Gradwohl, *Trombe* und *Timpani*
Florian Schäfer, *Cembalo*

AN DER BAROCKORGEL

KMD Prof. Willibald Bezler

LEITUNG

Prof. Dr. Georg Brunner
Prof. Dr. Hermann Ullrich

Abb. 8: Die Solisten:

Theresia Hentschel, Constanze Bauer und Benjamin Uhle
KMD Prof. Willibald Bezler, Anja Brosi und Anne Schar

Konzert und Aufnahme sind ein Resultat des Forschungsprojektes
REGIONALES LERNEN IM MUSIKSTUDIUM UND –UNTERRICHT
der Pädagogischen Hochschule (University of Education) Schwäbisch Gmünd.
Projektleitung: Prof. Dr. Hermann Ullrich

Für die Unterstützung bedanken wir
uns bei folgenden Institutionen:

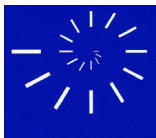
Bopfinger Bank
Sechta-Ries eG 



KULTURSTIFTUNG FRANZ BÜHLER, Unterschneidheim



VEREIN RIESER KULTURTAGE E.V.



PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE SCHWÄBISCH GMÜND
und VEREIN DER FREUNDE E.V.

ABBILDUNGSNACHWEISE

1, 5, 7, 9: Reinhard Waibel (2010)

2: Lithographie, in: Heinrich Eduard von Wintter, Portraite der berühmtesten Compositeurs der Tonkunst, München o. J. [1813-1821]

3, 4, 6: Franziska Ullrich (2010)

8 oben: Margret Ullrich (2010), Reinhard Waibel (2010),

8 unten: Tobias Wittmann (2008), Hermann Ullrich (2010)

EDITIONEN in Track-Folge

01: Berthold und Erasmus Gaß, Oberelsbach

02: Manfred Hößl, Neumarkt St. Veit

03: Eberhard Kraus, Regensburg

04: Hermann Ullrich, Schwäbisch Gmünd

05: Corinna Köhrer, Dornstetten

06: Helmut Scheck, Nördlingen

07: Hermann Ullrich, Schwäbisch Gmünd

08-10: Arsadius Consort

11: Friedrich Hägele, Aalen

12: Helmut Scheck, Nördlingen

13: Friedrich Hägele, Aalen

14: Hermann Ullrich, Schwäbisch Gmünd

16: Hermann Ullrich, Schwäbisch Gmünd

IMPRESSUM

Produktion: Kulturstiftung Franz Bühler, Unterschneidheim

Aufnahmedatum: 8. Mai 2010

Aufnahmeleitung, Schnitt und Premastering: Dipl.-Ing. Thomas Heß, Schwäbisch Gmünd

Gestaltung: Franziska Ullrich, Essingen

© 2010 Text: Prof. Dr. Hermann Ullrich

© 2010 Kulturstiftung Franz Bühler, Unterschneidheim

